



Naturpädagoge Jens Schwarzenbolz begleitet die bayerischen Gymnasiasten auf dem Wasser.

Kanutour auf dem Amazonas

Thema der Woche

Tourismus im Regensommer

Von unserem Redaktionsmitglied
Kirsten Gehrke

Von Malchin nach Anklam auf dem Wasser. Gymnasiasten aus Bayern erkunden eine Woche lang die Peene auf einer Studienfahrt.

PENSIN. Emanuel hätte auch nach Paris fahren können, oder nach Italien. Doch das wollte er nicht. Der 16-Jährige aus Bayern sitzt in dieser Woche lieber im Kanu und paddelt die Peene entlang. „Es ist so einsam, so unberührt alles“, sagt der Gymnasiast. Wie er haben auch die anderen Elftklässler des Leonhard-Wagner-Gymnasiums Schwabmünchen bei Augsburg den „Amazonas des Nordens“ vor ihrer Studienfahrt

nicht gekannt. „Bei uns gibt es eher Donau und Lech“, erklärt Emanuel Jaufmann. „Ich find’s schön hier.“

Naturpädagoge Jens Schwarzenbolz von „Wildniswandern“ führt die 18 jungen Leute und ihre beiden Lehrerinnen auf dem Wasser. Die Tour startete in Malchin, dort liehen sie sich elf Boote aus. Mit Zelten und Gepäck ging die erste Etappe bis Aalbude. „Es ist echt spannend und schön, so eng miteinander“, meint Jens Schwarzenbolz. „Viele hatten keine Paddelerfahrung, bisher läuft es super.“ Gleich am ersten Tag mussten die Bayern über den Kummerower See. „Da muss man vorsichtig sein bei Wind“, weiß der Naturpädagoge. Zunächst hatten sie Glück, das Wetter sei gut gewesen, der See ruhig. Aber dann kam noch ein bisschen Unwetter, die Wellen wuchsen auf 40 Zentimeter an. Da habe es kurz die Situation gegeben, dass viele an ihre Gren-

zen gehen mussten. „Aber es war nie bedenklich oder zu gefährlich, am Ende war es genial.“ Da hätten selbst die starken Jungs gemerkt, dass sie aufpassen müssen.

Jens Schwarzenbolz steht am Schaukasten an der alten Fähre in Pensin. Hier ist Station drei, nach Aalbude und Trittelwitz. „Auf meiner Karte war Pensin noch gar nicht als Rastplatz drin“, erzählt er. Aber er hat von dem Anlegeplatz schon gehört, den es erst seit zwei Jahren mit Badestelle und Zeltmöglichkeit gibt. „Der war mir gleich auf der Karte sympathischer als Loitz.“ Und er sollte Recht behalten. Abgeschieden und idyllisch gelegen, war die Gruppe begeistert von dem Platz. „Nur ein bisschen sommerlicher könnte es sein, das wäre noch schöner“, meint Jens Schwarzenbolz, der zusammen mit seiner Freundin Christine Burkhardt die Gymnasiasten begleitet. Von Pensin geht es weiter nach Alt

Plestlin, bis sie am Sonnabend ihr Ziel in Anklam erreicht haben.

Mit Ökoseife zum Waschen in den Fluss

Hartmut Kunkel indes hat Toilettenpapier auf den Fahrradständer geklemmt und sie zum Rastplatz gebracht. Er kümmert sich um die Gäste in Pensin, schaut an der Peene nach dem Rechten, hält den Rasen kurz. „Der Platz hier ist wirklich schön sauber“, lobt Umut Aydin (20). „Schade nur, dass es keine Duschen gibt.“ Aber das Problem haben die Jugendlichen schnell gelöst. Da sie auch schon in Trittelwitz nicht duschen konnten, sprangen sie in Pensin einfach in die Peene. Schließlich haben sie ja Öko-Seife mit im Gepäck. „Das war ein super Vergnügen“, verrät Jens Schwarzenbolz.

Die Stimmung ist gut. „Das passt alles“, meint Umut. Er sei das erste Mal in

Mecklenburg-Vorpommern. „Dass es irgendwo die Wolga gibt, wusste ich, aber die Peene?“ Von dem Fluss habe er bisher noch nie gehört. „Es gefällt mir die Landschaft, aber irgendwie vermisse ich die Alpen. Die sehen wir sonst.“ Neugierig auf die Peene war auch der 17-jährige Jonas Gehrke. „Es ist wunderschön.“ Camping und den ganzen Tag draußen in der Natur, das findet er toll. Denise Kelm (18) hat sich indes die Peene viel schmaler vorgestellt. Für sie sei Mecklenburg-Vorpommern nicht neu, aber bisher sei sie mit der Familie an der Region vorbei gefahren zur Ostsee. Für die Studienfahrt im Norden hat sie sich entschieden, weil sie es mag, aktiv zu sein. Und Freunde hätten ihr erzählt, wie cool es sei. Sie könne jedem, der aktiv ist empfehlen, hier mal her zu kommen. „Für Faule aber ist es eher nichts“, meint sie.

Monika Panhans, Lehrerin

für Mathe und Physik, hatte die Idee für die Kanutour mit ihren Schülern. Über den Reiseanbieter habe sie das Kanuwandern entdeckt. „Die Mecklenburgische Seenplatte war allen ein Begriff, aber die Peene kannte keiner.“ Erstaunt sei sie, dass die Jugendlichen auch ohne Hotel so begeistert sind. Zwei Tage ohne Dusche, aber dafür war es im Peenewasser um so schöner.

„Gestern haben wir fünf Biber gesehen, das war echt super“, schwärmt die Lehrerin. Die Landschaft hat es auch ihrer Kollegin Barbara Ammer angetan, die sonst Deutsch und katholische Religion unterrichtet. Abgeschieden durch die Natur zu paddeln und plötzlich kommt eine Stadt wie Demmin zum Vorschein, das sei sehr imposant. Die Tour sei gut für den Gruppen-Zusammenhalt. „Es ist ein Erlebnis für alle.“

Kontakt zur Autorin
k.gehrke@nordkurier.de



Bevor es auf die nächste Etappe geht, müssen die Kanus beladen werden. Michael, Bastian, Sascha und Umut (von links) rüsten sich in Pensin für die Tour nach Alt Plestlin.

FOTOS: KIRSTEN GEHRKE